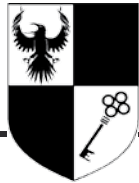
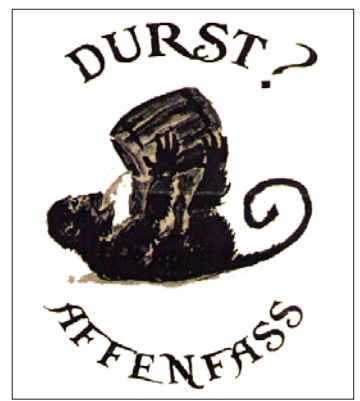


Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Frühauflage vom Montag, den 3. September 5034

Anonymer Leserbrief zum kommenden Wahljahr in Tulderon:

Hip hip hurra!

Schaut doch mal wie's heute ist, heute geht's uns allen schlecht.
Der Himmel grau, der Adel reich, die Stadt ist furchtbar ungerecht.
Doch heute, heut' kommt die Wende, setzt dem ein Ende!

Hip hip hurra! Wir gehen wählen, alles wird wunderbar.
Hip hip hurra! Machen es besser, als es gestern war.
Heut' sind wir mutig, stell'n uns zur Wahl und stimmen mit ab.
Und morgen schon sitzt der Pöbel, als einer von ihnen im Rat.

Wo ist unser Geld geblieben? Wer nimmt uns wie Tiere aus?
Sollen wir's uns wieder holen? Lassen wir die Säue raus!
Jetzt lachen sie noch alle und glauben das sind Witze,
doch schon bei der nächsten Wahl, klau'n wir ihre Sitze!

Hip hip hurra! Wir gehen wählen, alles wird wunderbar.
Hip hip hurra! Machen es besser, als es gestern war.
Heut' sind wir mutig, stell'n uns zur Wahl und stimmen mit ab.
Und morgen schon sitzt der Pöbel, als einer von ihnen im Rat.

Unsere Zukunft haben wir, allesamt in unsrer Hand.
Für die Kinder, unsre Frauen, für die Stadt und unser Land.
Freiheit heißt in dieser Stadt, dass man einander quält,
bis schon bei der nächsten Wahl, Volkes Wille wählt.

Und ich fänd' es wirklich stark, dass ich das noch erleben darf...
Hip hip hurra! Wir gehen wählen, alles wird wunderbar.
Hip hip hurra! Machen es besser, als es gestern war.
Heut' sind wir mutig, stell'n uns zur Wahl und stimmen mit ab.
Und morgen schon sitzt der Pöbel, als einer von ihnen im Rat.
Und ich fänd' es wirklich stark, wenn ich Euch morgen wählen darf!



Der Herold sucht **SCHREIBER!**

Werde Schreiber bei der Stimme des Herolds als freier Schreiber oder Angestellter und verdiene gutes Geld zu allen Tages- und Nachtzeiten. Freie Themenwahl von Politik bis Restaurantkritik.

Melde dich in der Redaktion der Stimme des Herolds

Rettung in letzter Minute

Im vergangenen Jahr wurde im Bereich des Dimensionstores von einer Gruppe Eiselfen ein Artefakt installiert, welches sich bei weiteren Ermittlungen als magischer Sprengsatz entpuppte, der sich bei jedem in Tulderon gewirkten Zauber oder Wunder weiter auflud und die Stadt zu vernichten drohte.

Diese Vorrichtung erwies sich als hoch komplex und entsprechend schwer zu entschärfen. Dabei waren mehrere Sicherungseinrichtungen gestaffelt, um einen Zugriff auf den Mechanismus zu verhindern und die Höllenmaschine so beinahe unangreifbar zu machen. Nach Beseitigung der vorgeschalteten Sicherungsmechanis-

men gegen Mitternacht zum ersten September musste ein langwieriger Entladungsprozess eingeleitet werden, um die bereits gespeicherte Energie sicher abzuleiten. Dieser Vorgang dauerte tatsächlich volle 14 Stunden, was durchgängige Aufmerksamkeit und Wachsamkeit der Beteiligten erforderte.

Nur durch den aufopferungsvollen Einsatz von Kajo und Lindariel konnte schließlich die Katastrophe noch in buchstäblich letzter Minute verhindert werden.

Das Gespräch mit Xhatar Dorbal, dem Chefarchivar Tulderons führte Sukkän Al Ajnabi.

Tulderon vergreist!

Nicht jeder kann sich ein so jungdynamisches Auftreten bewahren wie die Redaktionsmitglieder und ReporterInnen der Stimme des Herolds. Tatsächlich ist in der Bevölkerung Tulderons zu beobachten, dass der Altersdurchschnitt immer stärker steigt und sich die altersbedingten Zipperlein bei vielen Bürgern mehren. Der Zahn der Zeit nagt unerbittlich.

Schon werden Rufe laut nach einem barrierefreien Zugang zum Ambath, purierter Nahrung im Sudhaus, damit nicht mehr gekaut werden muss, sowie nach einem härteren Durchgreifen der Stadtwache gegen junge Leute, die im Gegensatz zu früher alle ver-

weichlicht sind und furchtbare Musik hören. Warme Decken gegen Rheuma entwickeln sich zum Verkaufsschlager. Gehstöcke werden knapp.

Hoffentlich reagiert der Magistrat schnell und schafft zeitnah Pflegestellen, damit die Flut an alten Leuten, die nörgelnd und trinkend auf der Arios-Kledos-Brücke sitzen, bewältigt werden kann und endlich von der Straße kommt. Die Stimme des Herolds empfiehlt allen sich rechtzeitig um einen Platz auf dem Friedhof zu bemühen um den Angehörigen nicht unnötig auf der Tasche zu liegen, wenn das schon deutlich absehbare Ende eintritt.

Wenn du hast Wahl – wähle Milo!
Nächste Mal Bürgermeisterwahl – Stimme für Milo!
Milo macht Stadt sauber, alles tip-top!

Einbruch am Haider Markt

Vielleicht eine Folge der schlechten Wirtschaftslage? Normalerweise ist am Haider Markt im Zentrum der Stadt alles gesichert, trotzdem musste die ehrenwerte Stadtwache einen Einbruch melden. Beim Korn-Kontor wurde in der letzten Nacht, offenbar mit Sorgfalt und wenig Lärm, die Tür zur hinteren Gasse aufgebrochen. Einige Säcke mit Korn wurden entwendet, deren Warenwert sicher mehrere Gold beträgt, erfuhren wir vom Inhaber Jupp T. Korn. Wir hoffen, dass eine stärkere Wach-Präsenz hier Abhilfe schaffen kann.

Leserbrief:

Sehr geehrte(r) R. Umpel

Ein aufgeregter Brief verdient eine überlegte und sachliche Antwort:

Es spricht für sich, dass Sie mich ungefragt duzen – weder hatte ich Ihnen das Du angeboten, noch lege ich Wert darauf, Sie näher kennen zu lernen. Aber gute Manieren scheinen ebensowenig zu Ihren besonderen Stärken zu zählen, wie logisches Denken.

Ihre wohlfeilen Phrasen widerlegen sich doch allein schon dadurch selbst, dass Ihr sogenannter "Leserbrief" tatsächlich abgedruckt wurde und Sie offensichtlich noch immer frei herumlaufen. Wobei ich letzteres für einen grobes Versagen der Stadtwache halte – so Sie denn wirklich existieren sollten.

Selbst Ihr Schlusssatz "Mit Leuten wie dir diskutiere ich gar nicht", ist in sich bereits logisch widerlegt, da Sie gerade mit Ihrer weitgehend sinnfreien Aneinanderreihung von Sätzen und Phrasen offenbar genau dies beabsichtigt hatten (und kläglich gescheitert sind).

Argumente habe ich Ihrem Pamphlet leider keine gefunden, so dass es mir unmöglich ist, darauf einzugehen. Und übrigens: Behauptungen und Unterstellungen sind keine Meinung. Sondern – speziell in Ihrem Falle – blanker Unsinn.

Zudem verraten Sie sich selbst: Ein Leserbriefschreiber Ihres Niveaus hätte nach allgemeiner Lebenserfahrung wenigstens einen Orthografiefehler in jedem Satz – Ihr angeblicher Leserbrief ist dagegen frei davon.

Was letztlich nur meine Erkenntnis untermauert, dass der Herold offenbar versucht, sich mit erfundenen Leserbriefen den Anstrich einer seriösen und von extremen Meinungen bedrohten Zeitung zu verleihen. Und glauben Sie mir, ich weiß aus erster Hand, wovon ich rede!

Mit [zensiert d.Red.] Grüßen
B. Sorgt

5 Köpfe - 10 Meinungen, der heiße Stuhl Spinnen und Ratten - Chance oder dunkle Bedrohung?

Eine Rezension:

Die angekündigte Diskussionsrunde fand zur ausgeschriebenen Zeit und am annoncierten Ort einigermaßen pünktlich statt. Womit wohl auch schon alles positive zu dieser Veranstaltung gesagt ist.

(Anmerkung der Redaktion: Die Diskussionsrunde war eine gelungene Abendunterhaltung und wurde seriös durchgeführt. Man kann noch viele weitere positive Aspekte anführen.)

Es begann damit, dass sechs Teilnehmer geladen und erschienen waren, wobei der groß angekündigte Philosoph bereits bei der ersten Wortmeldung mit erbosten Anschuldigungen die Arena verließ. Was zumindest die angekündigte Zahl der Teilnehmer wieder berichtigte.

(Anmerkung der Redaktion: Sechs ist eine gute Zahl für eine Diskussionsrunde, denn sie ist voller Weisheit. Es darf nicht unterschlagen werden, dass der ehrenwerte Philosoph sich später wieder dazu gesellte.)

Ansonsten prallten vorgefertigte Meinungen aufeinander, wobei der ehrenwerte Dekan offenbar die Einladung nicht gelesen hatte. Drohend schwebte eine angeleinte Regenwolke über seinem Haupte und wartete darauf abzuregnen – was leider bis zum Ende der Diskussion nicht geschah. Andere Teilnehmer befürworteten mit musikalischer Unterstützung – Ratten als Maßnahme zur Stadtreinigung, andere ergriffen unreflektiert Partei für die Nagetiere und wiesen darauf hin, dass eventuelle Fraßschäden niemals den Ratten anzulasten seien, sondern einzig und allein der unsachgemäßen Lagerhaltung. Was der Wirt der "Lachenden Möwe" natürlich so nicht auf sich sitzen ließ.

(Anmerkung der Redaktion: Wie gewünscht wurden auch kontroverse Mei-

nungen sachlich debattiert und das Für und Wider in einer Atmosphäre gegenseitigen Respekts abgewogen.)

Einzig der Vorschlag, zumindest die größeren Ratten für den Kriegsdienst zu verpflichten hätte eine ernst zu nehmende Diskussionsgrundlage liefern können.

Auch der Einwand, man könne ja gegrillte Ratten mit einer Garnitur aus gerösteten Spinnen anbieten, wurde bedauerlicherweise nicht weiter verfolgt.

(Anmerkung der Redaktion: Selbstverständlich können in der Kürze der Zeit viele Themen nur angerissen werden, dennoch konnten viele interessante Ideen gesammelt werden um mit dem diskutierten Problem umzugehen.)

Erwähnenswert bleibt noch, dass Milo der Hausmeister jederzeit Herr der Lage blieb und mit kräftiger Stimme jede sinnvolle Diskussion im Ansatz unterband, indem er gekonnt das Wort entzog und mit überraschender Flexibilität das Thema wechselte.

(Anmerkung der Redaktion: Wenn du hast Wahl - wähle Milo! Großartige Arbeit in Magistrat, großartige Arbeit für Stadt! Nächste Mal Bürgermeisterwahl - Stimme für Milo!)

Insgesamt ein Abend, der sicherlich noch eine Weile in Erinnerung bleiben wird.

(Anmerkung der Redaktion: Es handelte sich wie angekündigt um eine streitbare Runde voller unorthodoxer Ideen, die die Zuschauer zum Nachdenken anregte und hoffentlich einen festen Platz in der Tulderoner Intellektuellenszene einnehmen wird. Schade bleibt nur, dass der ehrenwerte und unverheiratete Herausgeber des Herolds nicht mehr Zeit hatte die Herzen der ledigen TulderonerInnen für sich zu gewinnen.)

Ein neuer Duft liegt über Tulderon

Es riecht nach Mut und Ruhm in den Straßen!

Niemand geringeres als der Hauptmann der ruhmreichen Stadtwache von Tulderon hat in Zusammenarbeit mit Frederico de Cavallcanti sein eigenes Parfum kreiert.

Bei einem Wettbewerb durften einige Frauen den neuen Duft von Tulderon wählen, die Wahl fiel auf den "Hammer von Tulderon".

Ab der nächsten Saison wird der Hammer für jeden erhältlich sein.

Ein Buch in der Tul

Es ist schwer zu glauben, wie sorglos manche mit wertvollen Gütern umgehen. Bücher gehören definitiv dazu. Sie sind zwar überall zu sehen, doch stellen viele von ihnen Unikate dar, die nur schwer – wenn überhaupt – zu ersetzen sind. Und doch fand ein aufmerksamer Bürger heute früh ein Buch in der Tul. Das gute Stück wurde vorsichtig geborgen und wird nun fachmännisch getrocknet. Hoffentlich lässt sich noch etwas retten!

Vom Kriege

So der Krieg Tulderon in den letzten Jahren, seit der Belagerung durch den Herzog von Tornum, auch gnädig verschonte, so tobt er an anderer Stelle doch ungehemmt weiter. Der treue Verbündete Camberion hatte dabei in den vergangenen Monaten die Hauptlast der Aggression der Krone zu tragen und hatte im Süden Gebiete eingebußt, welche an das Herzogtum Raenna gefallen waren.

Jüngst kam es zu einer offenen Auseinandersetzung zwischen Truppen aus Raenna, unter Bannerherr Sebald von Rahn, und Camberion, unter dem Graf Ludger von Fierstein, und während das Feld der zentralen Schlacht im Kröhnertal zwar an die Truppen der Königin fiel, so konnten die Soldaten aus Camberion doch den Tag gewinnen. Bei der Auseinandersetzung kamen sogar Truppen der Reichsgarde zum Einsatz, doch auch diese mussten schließlich geschlagen den Boden Raennas, so schnell die Füße eben trugen, verlassen.

Jobst von Walden-Ahr selbst war es, der die Gefangenen der Feldschlacht im Kröhnertal auslöste und eben jene, die für die gerechte Sache ins Feld zogen vor dem Schicksal der Gefangenschaft bewahrte. Eine große Geste unseres Verbündeten, der damit seinen Worten Taten folgen ließ! Sagte er dem Iliner Boten, einem Nachrichtenblatt aus Camberion, nur wenige Stunden nach der Schlacht noch: "Jeder Camberianer der an der Schlacht vom Kröhnertal dabei war, ist ein Volksheld, denn er hat es ermöglicht, dass wir besetzte Gebiete zurückerobern konnten. Gerührt von dem Opfer, das im Kröhnertal gebracht wurde, hat das Volk gesammelt, um unsere Helden auslösen zu können und genau das werde ich tun."

Angewöhnlich mussten sich derweil alle Truppen aus Raenna wieder hinter die alten Grenzen zurückziehen. Camberion hat geblutet, aber Camberion hält sich wacker gegen die Tyranni Elisabeth Torwendils!

Von C. Lausewitz